

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Clemens Brentano's Gesammelte Schriften

Romanzen vom Rosenkranz

Brentano, Clemens

Frankfurt am Main, 1852

Siebente Romanze. Kosme's Buße

Siebente Romanze.

Rosme's Buße.

Mahnend steht die Sonne nieder
 Auf des stummen Hügel's Rand,
 Und steht scheidend ernst hernieder
 In das dämmervolle Land.

Ihre Strahlen fallen schiefer
 An der engen Kammer Wand;
 Malend an der Kerze, tiefer
 Sinket Rosme's fleiß'ge Hand.

Bang nach jenem Bilde steht er,
 Das er hängt an die Wand,
 Und zur Erde kniet er nieder,
 Weit die Arme ausgespannt.

Und er spricht: „O Herr, den Frieden
 Gabst du an das Kreuz gespannt,
 Und das Kreuz, es blieh hienieden,
 Du hast dich zu Gott gewandt!

„Sieh gekreuzet mich hier knien
 In der schweren Sünde Last,
 Bis du, Herr, auch mir verziehen,
 Auch für mich gelitten hast!

„Ach! das Herz ward dir durchspießet
 Von verrätherischem Stahl.
 Blutige Versöhnung sprießet
 Aus der heil'gen Wunden Mahl!

„Aber, weh! die Sonne spielt
 Ewig nur mit meiner Dual,
 Ewig, ewig sie nur ziele,
 Nimmer tödtet mich ihr Strahl!

„Wenn so roth die Wolken fließen
 Um den nackten Feuerball,
 Alle Narben sich erschließen,
 Aufstehn meine Sünden all!

„So wenn einst die Engel ziehen
 Mit der Hornposaune Schall,
 Stehn die Todten aufgeschrien
 In des Wehes Wiederhall!

„Nieder schmilzt der Sonne Siegel
 Vor des Richters jüngstem Tag,
 Es zerbricht des Todes Kiegel,
 Klar steht was verloren lag!

„Und der ew'gen Schönheit Spiegel
 Spiegelt jegliche Gestalt,
 Und des Reiches Feuerriegel
 Prüfet jeglichen Gehalt!

„Wohin soll ich dann mich schmiegen,
 Wenn das Licht hoch überwallt,
 In dem Staube werd' ich kriechen
 Mit der Schlange Mißgestalt!

„Weh! die Sonne sinkt, vergießend
 Blut'ge Thränen ohne Zahl;
 Und aus ihren Thränen sprießen
 Tausend Thränen bitterer Qual!

„Und es weinen die Verliebten
 Einsam in vergeßner Schmach,
 Und es weinen die Geliebten,
 Denen man die Treue brach!

„Untergingst du Lustgezierte,
 Der die Ehe mich verband,
 Der aus schändlicher Begierbe
 Pflicht und Treue ich entwand!

„Blutschuld ist die Rosenzierbe
 In der Sonne Untergang,
 Fluch der teuflischen Begierbe,
 Die mit Sünde dich verschlang!

„Alle Thränen, die du gießest,
Sinkend auf der ewigen Bahn,
Bis du deine Augen schließest,
Wachsen mir zur Sündfluth an!

„Und auf ihrer Woge ziehet
Dort des Mondes bleicher Kahn,
Aber keine Taube fliehet
Mit dem Delblatt mir heran!

„Mond, wie blickst du bleich und fiedend
In des Abends Rosengrab,
Wo die Sonne still versiegend
Zu den Schatten sinkt hinab!

„Rosaläta, du sankst nieder
Mit dem rothen Rosenkranz,
Rosatristis, du kehrt wieder
Mit der weißen Rose Glanz!

„Mond, ich sah dich mahnend ziehen,
Wie ein Geist die Wolkenbahn,
Und ich muß hier weinend knien,
Klagen mich der Sünde an!

„Eile nicht vorüberfliehend,
Mit der Sichel scharf und blank;
Schneide ab den Stamm, der kniend
An der Erde welf und krank!

„Eine Wagschal' hoch auffliegend
Hebt die Buße dich hinan,
Meine Sünde nie aufwiegend
Klagst du nur vor Gott mich an!

„Wie so weiß dein Schleier fliehet,
Monne, durch den Sternensaal,
Mit dir betend, küßend ziehet
Still der Sterne Nacht=Choral!

„Aus der Unschuld Paradiesen,
Wo du trugst den Rosenkranz,
Irrtest du durch mich verwiesen
Mit des Schwertes Feueerglanz!“

Doch der Mond zog still verschwiegen
Hinter einer Wolke Wand,
Ließ ihn ungetröstet liegen,
Wo er ihn in Thränen fand.

Und er hebt sich von den Knieen,
Als er sein Gebet vollbracht;
Aber ihm ward nicht verziehen,
Auf dem Thale lag die Nacht.
